

Welches ist der ganz exakte Bibeltext?

Mehrheitstext kontra Nestle-Aland

Moderne Übersetzungen des NT weisen über 5000 Unterschiede zu früheren Bibelübersetzungen aus der Zeit der Reformation auf, angeblich aufgrund von viel besseren Handschriften, die erst in neuerer Zeit entdeckt worden sind und nun in den modernen wissenschaftlichen Ausgaben des griechischen NT von Nestle-Aland den heutigen Bibelübersetzern zur Verfügung stehen.

In den vergangenen Jahren ist eine Diskussion um den richtigen Grundtext des NT entbrannt: Welche Textausgabe soll bei der Übersetzung verwendet werden: Der *Textus Receptus*,¹ der Text von *Nestle-Aland*² oder der *Mehrheitstext*?³ Welche Textausgabe widerspiegelt den Urtext mit höchster Genauigkeit? Durchschlagende Forschungsergebnisse stellen den Nestle-Aland-Text jedoch gründlich in Frage und belegen die Zuverlässigkeit des traditionellen Mehrheitstextes. Wir besehen die wichtigsten wissenschaftlichen Argumente in dieser Frage und werden dabei sehen, mit welcher erstaunlichen Präzision das NT bis in unsere Zeit überliefert worden ist. → „Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden n i c h t vergehen.“ (Luk 21,33)

Basiswissen zur Debatte

- Heute: ca. 5760 griechische Manuskripte des NT; 1. – 16. Jh.
 - 124 Papyri, 318 Unizialen, 2882 Minuskeln, 2436 Lektionarien
 - P46 (75 – 100 n. Chr., = Datierung von Kim; fast alle Paulusbriefe),⁴ P64/67 (vor 66 n. Chr.; „Jesus-Papyrus“, Verse aus Mat 26, C.P. Thiede),⁵ P52 (115 n. Chr.; Verse aus Joh 18), P66 (125 n. Chr.; Johannesevangelium, Herbert Hunger) etc.
- 80% bildet eine beeindruckende Einheit → Mehrheitstext (MT)
- Unterschiede zwischen den Handschriften = unterschiedliche *Lesarten*
- Beispiel für eine unterschiedliche Lesart: Joh 1,18: MT: „Niemand hat Gott jemals gesehen, der eingeborene *Sohn*, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn kundgetan.“ NA: „Niemand hat Gott jemals gesehen, der eingeborene *Gott*, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn kundgetan.“⁶
- Die relativ wenigen Mehrheitstexthandschriften, die in der Reformationszeit zur Verfügung standen = *Textus Receptus* (TR; = „der überlieferte Text“)
- Reformation: Zurück zu den Quellen! Übersetzung des NT aus dem griechischen Grundtext (Luther, Zwingli, King James etc. auf der Basis des TR)
- Textgrundlage in der Reformationszeit: relativ wenige Manuskripte, aus dem Mittelalter → *Textus Receptus*
- Erst im 19. Jh. wurden der Forschung Manuskripte zugänglich, die aus der Zeit vor 400 n. Chr. stammten (Sinaiticus / Codex Aleph [330-350 n. Chr.], Vaticanus / Codex B [325-350 n. Chr.]). Sie bilden die wichtigsten Zeugen für den Nestle-Aland-Text!
- Im 20. Jh. wurden die ältesten Handschriften entdeckt: zahlreiche Papyri aus den Jahrhunderten vor dem Sinaiticus und dem Vaticanus. Sie bilden die wichtigste Grundlage des NA-Textes!
- Diese ältesten Manuskripte stammen aus Ägypten (trocken und heiss).
- Frühe Manuskripte aus Italien, Griechenland, Kleinasien etc. sind aus klimatischen Gründen leider zerstört worden. An diesen Orten wären frühe Handschriften mit dem MT^{NT} zu erwarten.
- Ab dem 19. Jh. begannen viele Forscher den ältesten Manuskripten aus Ägypten den Vorzug zu geben (Tischendorf, Westcott & Hort, Nestle & Aland).

¹ SCRIVENER, F.H.A.: *Scrivener's Annotated Greek New Testament*, Collingswood, New Jersey 1999.

² NESTLE-ALAND: *Novum Testamentum Graece*, 27. revidierte Auflage, Stuttgart 1993.

³ ROBINSON, M.A. / PIERPONT, W.G.: *The New Testament in the Original Greek: Byzantine Textform*, arranged and compiled by Maurice A. Robinson and William G. Pierpont, Southborough 2005.

⁴ KIM, Y.-K.: *Palaeographic Dating of P46 to the later First Century*, in: *Biblica* 69, 1988, SS. 248-257.

⁵ THIEDE, C.P. / D'ANCONA, M.: *Der Jesus-Papyrus, Die Entdeckung einer Evangelien-Handschrift aus der Zeit der Augenzeugen*, Doubleday / New York 1996.

⁶ In dem Fragment „Auszüge von Theodotus“ wird berichtet: Die Valentinianer (Gnostiker; vgl. 1Tim 6,20) benutzten die Lesart „der eingeborene Gott“ (JAMES, S. 12). NA: 6 Handschriften; MT: > 900 Handschriften.

- Westcott & Hort gelang es den Mehrheitstext vollkommen zu diskreditieren: Der MT mit seinen für ihn typischen Lesarten sei um 350 n. Chr. entstanden. Er sei das Resultat einer durchgreifenden Rezension des NT um 350 n. Chr.
- Für Westcott & Hort galt: 1000 MT-Handschriften = 1 Zeuge, der einfach 1000x kopiert wurde. Für sie galt nicht: = 1000 Zeugen!
- Doch der MT^{NT} ist kein Einheitsbrei, den man auf eine (spät entstandene Handschrift) zurückführen könnte, – obwohl dies in der Vergangenheit zu Unrecht behauptet worden ist. Bei all seiner erstaunlichen inneren Übereinstimmung, besitzt er genügend Differenzen, die zeigen, dass er eine Vielzahl von verschiedenen Ursprungsquellen repräsentiert. Die gewaltige Übereinstimmung, die er dennoch enthält, ist aber ein gewichtiges Argument für seine Authentizität.
- Einteilung der Handschriften in Texttypen:
 - a) alexandrinischer Text (Grundlage von NA)
 - b) byzantinischer Text (= MT)
 - c) Westlicher Text (fast niemand interessiert sich dafür; Codex D; viele Hinzufügungen)
- Nestle-Aland im 20. Jh.: Textgrundlage der meisten Übersetzungen
- In den meisten theologischen Ausbildungsstätten (auch in bibeltreuen) wird gelehrt: „Der NA-Text ist das Beste, was es gibt.“
- Leider unterlässt man es in der Regel, die starken Argumente gegen den NA vorzustellen.

Zur Bedeutung des Mehrheits-Textes

- Heute ist klar: Es hat nie eine kirchliche Rezension des NT gegeben. Die Behauptung von Westcott & Hort ist ein Mythos ohne geschichtliche Grundlage!
- Nun dreht sich der Spieß: Trotzdem gibt es den Mehrheitstext. Woher kommt die Einheit in diesem Text?
- Heute populär: die Prozess-Theorie: Im Lauf der Zeit wurden die Manuskripte immer mehr angeglichen.
- Dies ist mathematisch gesehen ein Unsinn: Ohne zentrale Rezension, können sich Texte nicht allmählich angleichen. Sie werden vielmehr mehr und mehr divergieren! Es gibt kein mathematisches Modell, das zeigen könnte, dass ein solcher Prozess stattfinden könnte!
- Mathematische Untersuchungen mit Hilfe der statistischen Wahrscheinlichkeitsrechnung zeigen, dass die richtige Lesart aus dem Urtext immer in einem Mehrheitstext zu finden sein wird. Annahme: Wahrscheinlichkeit, dass eine falsche Lesart aus einer schlechten Handschrift in eine gute Handschrift gelangt, ist gleich gross wie die Wahrscheinlichkeit, dass eine gute Lesart in eine schlechte Handschrift gelangt ist gleich gross. (HODGES / HODGES, S. 159ff)
- Statistische Wahrscheinlichkeit: Je älter eine Lesart, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie in einer Vielzahl von Handschriften überliefert ist.
- Mehrheitstextlesarten in den frühen alexandrinischen Papyri: 860 MT-Lesarten gefunden. Die Papyri decken nur etwa 30% des NT ab. Für viele Texte gibt es nur 1 Papyrus. Mit jedem weiteren steigt die Zahl der entdeckten MT-Lesarten. Hätten wir 3 Papyri für das ganze NT → Hochrechnung: ca. 5000 MT Lesarten! (PICKERING, S. 76-77)
- Frühe „Kirchenväter“: Miller: 76 Autoren aus der Zeit von 100-400 n. Chr.: Mehrheit von MT in Bibelzitate (PICKERING, S. 74; vgl. JAMES, S. 27-28).
- In den frühen Übersetzungen gibt es auch zahlreiche Unterstützung des MT (Altlateinische Übersetzung [2. Jh.], Syrische Peshitta, Mittelägyptische Übersetzung [3. Jh.]; JAMES, S. 26)
- Alle bedeutenden Lesarten entstanden vor 200 n. Chr. Danach hatten falsche Lesarten keine Chance mehr zu grösserer Verbreitung.
- Nach Ägypten wurden keine originalen Handschriften gesandt. Dort konnte man die Abschriften deshalb nicht an perfekten Urtext-Vorlagen korrigieren. In Italien, Griechenland und in der Türkei waren die originalen Schriften noch längere Zeit vorhanden, möglicherweise während einigen Jahrhunderten. Deshalb konnten die Abschriften dort an solchen perfekten Urtextvorlagen über eine längere Zeitperiode hinweg immer wieder geeicht werden. Der Urtext wirkte als Korrektiv in Italien, Griechenland, und in der Türkei. Aus diesen Ländern kommt der MT!
- Tertullian schreibt um 208 n. Chr.: “diejenigen apostolischen Gemeinden (durchzugehen), in denen die wahrhaftige Herrschaft der Apostel in ihrer Stellung immer noch überragend sei, in

denen ihre eigenen, echten Schriften (*authenticae*) gelesen werden, indem jede für sich die Stimme jedes einzelnen von ihnen verbreitet und das Angesicht jedes einzelnen von ihnen darstellt. Wenn Achaja nahe bei euch ist, findet ihr Korinth. Wenn ihr nicht weit entfernt seid von Mazedonien, habt ihr Philippi, ihr habt die Thessalonicher. Wenn ihr nach Asien hinübergelangen könnt, findet ihr Ephesus. Wenn ihr überdies nahe bei Italien seid, habt ihr Rom, von woher auch in unsere Hände die wahre Autorität (der Apostel selbst) gelangt.” (vgl. Prescription against Heretics, 36, The Ante-Nicene Fathers, Vol. III, Übersetzung: M.W. Holmes)

- Gute Handschriften wurden viel gebraucht, und gingen dadurch schneller zugrunde. Schlechte Handschriften blieben besser erhalten. → Wenn eine sehr alte Handschrift erhalten geblieben ist, könnte dies ein Hinweis darauf sein, dass sie schlecht war!
- Sind die frühen Handschriften, auf die sich der NA-Text stützt qualitativ gut?
- Hoskier: zwischen Aleph und B: allein in den Evangelien: 3000 Unterschiede (Pickering S. 51)! Aleph und B sind aber die wichtigste Grundlage für den NA!
- Viele der Papyri fallen auf durch ihre überaus zahlreichen offensichtlichen Fehler und ihre grosse Uneinheitlichkeit untereinander (PICKERING, S. 121ff).
- Die Einteilung in Texttypen (Alexandrinischer Text, Mehrheitstext, Westlicher Text) ist problematisch. In der Praxis sind die Texte Mischtexte! Und zwar so:
 - 100% der Handschriften stimmen zu 80% überein.
 - 99% der Handschriften stimmen zu 90% überein.
 - 95% der Handschriften stimmen zu 94% überein.
 - 90% der Handschriften stimmen zu 97% überein.
 - < 90% der Handschriften stimmen zu 100% überein.
- NA-Vertreter stimmen zu: 90% des Textes ist absolut sicher. (NA und MT stimmen überein.). → für 90% sind die NA-Vertreter MT-Vertreter, d.h. sie glauben, dass der richtige Text in der Mehrheit der Handschriften zu finden ist!
- Test der Handschriftenqualität: 90% des Textes ist ohne Diskussion. NA und MT stimmen völlig überein. Wie stark stimmt eine einzelne Handschrift mit diesen 90% überein? Kevin James untersuchte mehrere Handschriften anhand des Matthäusevangeliums:
 - Vaticanus: 87% Übereinstimmung
 - Sinaiticus: 73% Übereinstimmung
 - 962 (1498 n. Chr.): 86% Übereinstimmung
 - 461 (835 n. Chr.): 93% Übereinstimmung
 - 1278 (12 Jh.): 89% Übereinstimmung
 - 440 (12. Jh.): 89% Übereinstimmung
 - Codex D (Westlicher Text): 44% Übereinstimmung
- Eklektizismus (NA-Methode): 1) Wähle die Lesart, die am Besten zum Kontext / zum Autor und seinem Stil passt. 2) Wähle die Lesart, die am Besten die Entstehung der anderen Lesarten erklärt. 3) Wähle die Lesart, die möglichst durch alte Handschriften bezeugt ist. → sehr subjektive Methode; unterschiedliche Entscheidung, je nach Wissenschaftler (vgl. METZGER)
- Frühe Manuskripte aus Italien, Griechenland, Kleinasien etc. sind aus klimatischen Gründen leider zerstört worden. An diesen Orten wären frühe Handschriften mit dem MT^{NT} zu erwarten.
- Der Spruch „Die ältesten Handschriften sind die Besten.“ Ist so nicht korrekt. Eine Handschrift aus dem Jahr 900 kann eine direkte Kopie einer Handschrift um 200 n. Chr. sein. Damit ist diese späte Handschrift nicht schlechter als eine andere Kopie derselben Vorlage aus dem Jahr 201 n. Chr.

Ein paar Texte mit gravierenden Unterschieden

Mark 16,9-20; Luk 23,34; Joh 1,18; 3,13; 5,3-4; 7,8; 7,53-8,11; Apg 13,20; 1Kor 6,20; 7,3; 1Tim 3,16; Jud 4

Literaturangaben

- ROBINSON, M.A. / PIERPONT, W.G.: The New Testament in the Original Greek: Byzantine Textform, arranged and compiled by Maurice A. Robinson and William G. Pierpont, Southborough 2005.
- NESTLE-ALAND: Novum Testamentum Graece, 27. revidierte Auflage, Stuttgart 1993.
- THE GREEK NEW TESTAMENT, Fourth Revised Edition, Stuttgart 1993.

Pro NA:

- HEIDE, M.: Der einzig wahre Bibeltext? Erasmus von Rotterdam und die Frage nach dem Urtext, 5. Auflage, Nürnberg 2006.
- ALAND, K & ALAND, B.: Der Text des Neuen Testaments. Einführung in die wissenschaftlichen Ausgaben sowie in Theorie und Praxis der modernen Textkritik. Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 1989.
- METZGER, B.M.: A Textual Commentary on the Greek New Testament, London 1971.

Pro MT:

- ROBINSON, M.A.: New Testament Textual Criticism: The Case for Byzantine Priority, Symposium on New Testament Studies: A Time for Reappraisal, Southeastern Baptist Theological Seminary, 6-7 April 2000.
- JAMES, K.: The Corruption of the Word: The Failure of Modern New Testament Scholarship, Williamsburg, Third Printing, New Mexico 1995.
- PICKERING, W.N.: The Identity of the New Testament Text, Revised Edition, Nashville 1980.
- HODGES, Z.C. / HODGES, D.M.: The Implication of statistical Probability for the History of the Text, in: PICKERING, S. 159-169).

Roger Liebi, Mai 2009

